



In den Bereichen zwischen den Eiskellern war der Lagerraum für die Bierfässer



Die Ausstellungshalle „Eisscholle“ mit dem Eingang zum Eiskeller

# Kühlschrank im XXL-Format

## Der Eiskeller in Altenberge ist heute ein Kältemuseum

**Rüdiger Sinn,**  
KKA-Redaktion

Ein kühles Getränk, frisches Obst und Gemüse: heute ein normaler Wunsch, der prompt erfüllt werden kann. Noch vor rund 100 Jahren war dies ein Luxus, den sich nicht jeder leisten konnte. Manches Gewerbe war allerdings auf Kälte angewiesen. Brauer zum Beispiel mussten, um untergäriges Bier herzustellen, eine bestimmte, niedrige Temperatur einhalten. Brauereien bauten deshalb riesige Anlagen, um die Kälte zu speichern. In solchen so genannten Eiskellern wurde Natureis eingelagert. Ein solcher Eiskeller steht in Altenberge nahe Münster in Nordrhein-Westfalen und wurde vor einigen Jahren wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Prinzip eines Eiskellers scheint einfach und logisch. Von einem Speicherraum, in dem das Eis gelagert wird, strömt kühle Luft über Kanäle und Schächte durch Lagerräume, die eine niedrige Temperatur benötigen. So einfach wie das Prinzip klingt, war die Verwirklichung allerdings nicht: Im 3000-Einwohner-Dorf Altenberge wollten die Gebrüder Beuing, ein Braumeister und ein Kaufmann, schon im 19. Jahrhundert das ganze Jahr untergäriges Bier nach bayerischer Brauart brauen. Man benötigte die tiefen Temperaturen also auch den Sommer über. Dementsprechend riesig musste der Kühlschrank dimensioniert sein.

**Bau unter schwierigen Bedingungen** | Der erste Bauabschnitt des Eiskellers in Altenberge ist auf das Jahr 1860 datiert und dauerte ein Jahr. Über die Bau-phase selbst lässt sich heute zum größten



Beträchtliche Ausmaße: Die größte erhaltene Eishalle ist 8 m hoch

Teil nur noch spekulieren. Am Bauwerk, das in den Hang hinein gebaut war, arbeiteten wahrscheinlich über 100 Menschen unter zum Teil schwierigsten Bedingungen: „Man hat zunächst Quergänge in den Hang hineingetrieben, gleichzeitig wurde von oben gegraben. Die Gewölbe wurden gemauert und das Erdreich wieder aufgeschüttet.“ Werner Witte ist einer der Ehrenamtlichen, die Führungen durch den Eiskeller machen und er kennt das Bauwerk inzwischen aus dem Effeff. Der 63-jährige erzählt, wie der Eiskeller im Krieg als Luftschutzbunker benutzt wurde. Später, weiß man aus Erzählungen, sind Kinder in den zum Teil verfallenen Gängen des Eiskellers auf Entdeckungstour gegangen.

**Der Beruf des Eisbauers hatte Konjunktur** | Drei große Eiskeller bilden das Bauwerk. Der größte wurde in der zweiten Baumaßnahme um 1890 gebaut. Er hatte nach Schätzungen einen Inhalt von 1500 m<sup>3</sup>, mehr als doppelt so viel, wie die zwei ersten Eiskeller. Gemeinsam an den Bauwerken ist die Öffnung im oberen Bereich des Gewölbes – hier wurde das Eis eingefüllt. Diese schwere Arbeit wurde von Eisbauern verrichtet. „Das waren vor allem Bauern oder Handwerker, die im Winter wenig Arbeit hatten“, berichtet Witte. Man überflutete nahe gelegene Wiesen und „erntete“ das Eis in Schollen. Das klein gehackte Eis wurde dann in die Öffnungen der ausgemauerten Gewölbekeller eingefüllt. Mit Wasser, das sogleich wieder zu Eis gefror, füllte man die Zwischenräume, sodass sich ein großer kompakter Eisklumpen entwickelte. „Die Gebrüder Beuing hatten sich zum Ziel gesetzt, wenn nötig einen schlechten Eisernte-Winter zu überstehen“, erklärt Witte. Das Eis musste also im vollgefüllten Eiskeller bis zu zwei Jahre überdauern.

**Imposante Ausmaße** | Erstaunlicherweise wurde der große, heute nicht mehr erhaltene Eiskeller gebaut, obwohl 1879 eine der ersten Linde-Kühlanlagen zur Unterstützung der Kühlung installiert wurde. Die Kühlleitungen sind zum Teil heute noch zu sehen. Die Entscheidung, einen dritten Eiskeller zu bauen, wurde aber wohl aus wirtschaftlichen Gründen getroffen, da die künstliche Kühlung bis zu 10 Mal teurer war als die natürliche Kühlung. Über ein System von Gängen, Treppen und Aufzugsschächten gelangt man in das Innere des Bauwerks. Allein die Daten sind



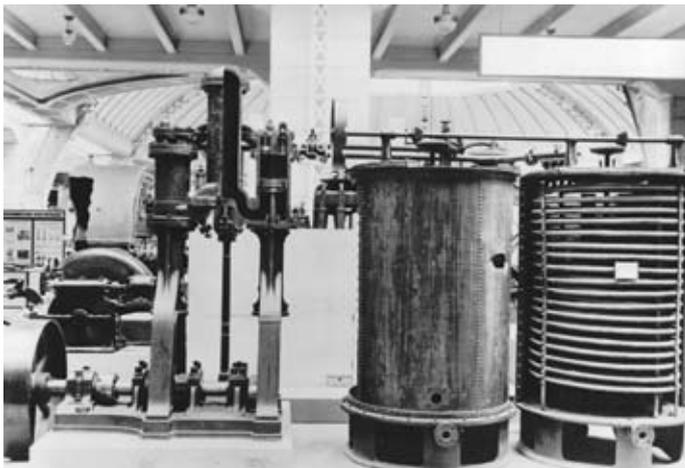
Kühlen im letzten Jahrhundert – Die ersten Kühlschränke hatten ein Eisfach, in das Brucheis eingefüllt wurde

imposant: Der erhaltene Teil ist 650 m<sup>2</sup> groß. 800 000 Ziegelsteine wurden für die Gewölbekeller verbaut. Der große Gewöl-



Alter Bierkasten mit Beuing Bier aus Altenberge

bekeller ist bis zu 8 m hoch und der Runderkeller hat ein schönes Kuppelgewölbe. „Das Einzigartige und auch das Geniale an



Die ersten Kältemaschinen von Linde wurden auch im Eiskeller eingesetzt



Das Innenleben der Eisscholle: Ein Museum, das den Besucher in die Geschichte des Kühlens entführt

diesem Bauwerk ist die Mehrgeschossigkeit“, berichtet Werner Witte und mit ein bisschen Stolz ergänzt Ulli Krass von der Gemeindeverwaltung in Altenberge: „Es gibt wahrscheinlich keine vergleichbare Anlage in Europa!“

Durch die Mehrgeschossigkeit konnte man die natürlichen Gegebenheiten nutzen: Der obere Bereich, direkt unter dem Erdboden, diente als Gärkeller. Hier wurde der Sud aus Wasser, Malz und Hefe direkt aus der Brauerei eingeleitet. Die Temperatur betrug bis 7 °C. Die kühle Luft strömte über ein System von Schächten und Kanälen weiter nach unten in den kühleren Lagerkeller. Hier ruhten die 100 Liter-Fässer bis zu drei Monate bei einer Temperatur von 0 bis 4 °C, bevor das Bier in den Verkauf ging.



Ein Werbeplakat von AEG aus vergangener Zeit

### Beuing Bier für die Wehrmacht |

Der Absatz der Brauerei Beuing florierte. Exakte Angaben über den Ausstoß gibt es nicht, Schätzungen gehen davon aus, dass er bei 35 000 Hektoliter lag. Als Vergleich: Der Ausstoß der Königspilsner Brauerei in Duisburg lag um 1900 bei 50 000 bis 60 000 Hektoliter. Für den sprudelnden Absatz spricht auch, dass der größte Eiskeller 1904 eine andere Funktion bekam. Hier wurde ein Zwischenboden eingezogen und man benutzte diese Halle als Lagerkeller. Ab dem Zeitpunkt wurde die künstliche Kühlung wahrscheinlich ausgebaut und die beiden kleineren Eiskeller dienten dann nur noch zur Unterstützung der Kühlung.

Beuing Bier wurde auch über die Grenzen hinaus bekannt. Im zweiten Weltkrieg lieferte die Brauerei Bier für Teile der Wehrmacht. Ein historisches Bild zeigt Soldaten in Brest Litowsk (Weißrussland), die sich für den Gerstensaft aus Altenberge bedanken.

### Der Eiskeller unter Denkmalschutz |

Von dem ehemaligen Brauereigebäude ist heute nichts mehr zu sehen. 1927 brannte die Brauerei zum Teil aus. Die Weltwirtschaftskrise in Verbindung mit der Inflation besorgte dann den Rest. 1929 ging die Brauerei insolvent und diente einer anderen Brauerei als Schnapsbrennerei. Bis 1980 wurde Korn gebrannt. 1983 wurde das Gebäude dann abgerissen. Das drei Hektar große Gelände wurde dann in den Neunziger Jahren von der Gemeinde gekauft um eine Turnhalle und eine Schule zu errichten. Bei den Planungen wurde man plötzlich wachsam. „Man wusste natürlich vom Eiskeller, irgendwie war er aber in Ver-

gessenheit geraten“, berichtet Wolf-Gerd Ritter. Der Altenberger ist aktives Mitglied im Heimatverein, führt Führungen durch und ist einer der Initiatoren des Projekts „Eiskeller“. Nachdem die tatsächlichen Ausmaße des Kellers sichtbar wurden, wurde er sogleich unter Denkmalschutz gestellt. Der Heimatverein blieb aktiv und unter Federführung der Gemeinde wurde die Anlage renoviert und ab 2004 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### Blick in die Vergangenheit |

Im neu gebauten Eingangsbereich „der Eisscholle“ können Besucher einen Blick in die Vergangenheit werfen. Hier erfährt man auch, dass es bereits im 16. Jahrhundert die ersten Versuche mit künstlicher Kälte gab. Salpeter wurde dabei in Wasser gemischt und sollte die Temperatur senken. Natureis blieb aber dennoch unübertroffen. Ab dem 17. Jahrhundert gab es vor allem in den gehobenen Gesellschaftsschichten gemauerte Eiskeller. Die Vorläufer der heutigen Eisschränke entstanden im 19. Jahrhundert. In einem Schrank wurde ein Fach mit Zink ausgeschlagen und dort Eis eingefüllt. Das hielt sich bis zu einer Woche. Der Verkauf von Eis ging oft über die Brauereien, die meist über Eiskeller verfügten. Auch die Brauerei Beuing verkaufte Eis an Apotheken, Metzgereien, Meiereien und Krankenhäuser. 1922 wurde durch das Erhitzen und Verflüssigen eines Wasser-Ammoniak-Gemisches der Grundstein für den heutigen Haushaltskühlschrank gelegt. Ab 1950 setzte sich der Kühlschrank dann flächendeckend durch: der Garaus für alle Eiskeller.

In Altenberge allerdings wird die Geschichte des Kühlens begreifbar gemacht. Nicht



Handwerker und Bauern verdingten sich im Winter als Eisbauern und „ernteten„ Eis



Bierlieferungen für die Armee nach Weißrussland im Jahr 1916: Ein Bär trinkt das „vorzügliche Bergbräu“

nur die Führung hinab in den historischen Eiskeller lohnt sich, auch der interessante Eingangsbereich („die Eisscholle“), gestaltet vom Büro Dr. Hermanns aus Münster, mit vielen historischen Bildern, Anschauungsobjekten und Modellen, ist für alle interessierten Kälte-Klima-Begeisterten einen Besuch wert.

### Öffnungszeiten

**Sommersaison (Mai bis September):** Samstag, Sonntag, Feiertage: von 13 Uhr bis 17 Uhr, werktags nach Vereinbarung

**Wintersaison (Oktober bis April):** Nach Vereinbarung

**Information und Anmeldung:** Bürgeramt Altenberge, Tel.: 0 25 05/82 32-33,

[www.altenberge.de](http://www.altenberge.de)